

Komparatistik

Jahrbuch
der Deutschen Gesellschaft
für Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft

2018



AISTHESIS VERLAG

AV

Komparatistik

Jahrbuch
der Deutschen Gesellschaft
für Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft

2018

Herausgegeben im Auftrag des Vorstands
der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine
und Vergleichende Literaturwissenschaft
von Annette Simonis, Martin Sexl und Alexandra Müller

AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2019



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Aisthesis Verlag Bielefeld 2019
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Alle Rechte vorbehalten

[Open Access] ISBN 978-3-8498-1637-7
[Print] ISBN 978-3-8498-1386-4
[E-Book] ISBN 978-3-8498-1387-1
ISSN 1432-5306
www.aisthesis.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Tagungsbericht

Komparatistik in Österreich – Literatur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven, 6. April 2018, Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Am 6. April 2018 fand die Tagung „Komparatistik in Österreich: Literatur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven“ am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Wien statt. An dieser ersten Zusammenkunft von Komparatist*innen aus Österreich nahmen Vertreter*innen jener österreichischen Universitäten teil, an denen die Komparatistik – in unterschiedlicher Form – verankert ist. Organisiert wurde die Tagung von der Innsbrucker Vergleichenden Literaturwissenschaft und dem Institut für Kulturwissenschaft und Theatergeschichte der ÖAW in Wien.

Die Eröffnungsworte von Michael Rössner und Federico Italiano (ÖAW) sowie Sebastian Donat (Universität Innsbruck) skizzierten das doppelte Anliegen der Tagung: zunächst die Vorstellung der Forschungs- und Lehrschwerpunkte der Fachbereiche und der Wissenschaftler*innen sowie der jeweiligen Form der Institutionalisierung der Komparatistik an den verschiedenen Standorten in Österreich (in 27 Kurzpräsentationen), dann die Diskussion von Strategien für eine verstärkte Zusammenarbeit.

Graz: Der Lehr- und Forschungsbereich „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft“ der Karl-Franzens-Universität Graz hat als Ziel eine transdisziplinäre und theorieorientierte Zusammenführung und Zusammenarbeit von kultur- bzw. geisteswissenschaftlichen Einzeldisziplinen und Forscher*innen auf gemeinsamer literatur- und medientheoretischer Grundlage. An diesem Prinzip orientieren sich auch die aktuellen Projekte der einzelnen Wissenschaftler*innen: *Alena Heinritz* thematisierte das Wechselverhältnis zwischen Kommunismus und Sprache bzw. literarischer Form in der Darstellung des Kommunismus in zeitgenössischen Romanen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. *Rita Rieger* diskutierte in „Poetiken der Bewegung in Tanztexten“ das Verhältnis von Tanz, weiteren Körperbewegungen und Emotionen in Zusammenhang mit Sprache sowie visuellen und auditiven Korrespondenzelementen. In seiner Präsentation „Klang und Gewalt in postkolonialen Literaturen“ setzte sich *Dimitri Smirnov* mit der Frage auseinander, wie Autor*innen in ihren Texten Klänge zur Vermittlung von Gewaltprozessen einsetzen und wie umgekehrt literarische Verschriftlichungen von Klängen eine bestimmte Schreibform bedingen bzw. ermöglichen.

Salzburg: An der Paris-Lodron-Universität Salzburg bildet die Komparatistik ein Schwerpunktfach innerhalb des Masterstudiengangs Literatur- und Kulturwissenschaft. Dabei gibt es vier thematische Module: Grundlagen der Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft, Literatur/Kultur und Identität, Literatur/Kultur und Transfer sowie Literatur/Kultur und Hierarchie. Beteiligt an diesem interdisziplinären Schwerpunkt sind die Fachbereiche Anglistik und

Amerikanistik, Germanistik, Klassische Philologie, Romanistik und Slawistik. Im Anschluss an ihre Vorstellung des Profils der Salzburger Komparatistik stellte die Leiterin, *Kathrin Ackermann-Pojtinger*, einige Projekte ihrer eigenen Forschungstätigkeit der vergangenen Jahre vor, die sich mit der historischen Veränderung der Zeitwahrnehmung und spannungsaffinen Elementen sowie mit „Kunstpolemik und Polemikkunst“ beschäftigen (einschließlich der Frage, wie Fälschung und Plagiat zum Motiv einer postmodernen Ästhetik geworden sind). *Eva Hausbacher* veranschaulichte in ihrer Präsentation „Transkulturelle Schreibweisen“ die Mehrsprachigkeit von Texten und den Sprachwechsel in der transkulturellen Literatur, die damit verbundenen sprachreflexiven und -skeptischen Positionen sowie die Dynamik der Erinnerungstopografie. Das Genie und die Autonomie der Kunst sowie das Genie als Denkfigur standen im Mittelpunkt der Reflexionen „Gender und Genie“ von *Deborah Holmes*. Unter dem Titel „Holocaust-Literatur in vergleichender Perspektive“ betrachtete *Peter Kuon* in seiner Präsentation die Verknüpfung von Erinnerung und literarischen Texten mit der Frage literarischer Utopien; dabei geht es in erster Linie nicht um die literarische Qualität der Texte, sondern um kulturelle Prägungen, die bestimmte Sprach- und Schreibstrategien bedingen.

Wien: An der Universität Wien besteht die Abteilung Vergleichende Literaturwissenschaft am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft. Der Schwerpunkt der Abteilung liegt auf der Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Literaturen des englischsprachigen Raums, der Romania (einschließlich Lateinamerikas), der Germania, des slawischen Raums sowie außereuropäischer Literaturen, und zwar unter Einbeziehung intermedialer Fragestellungen. Auch die Verbindung von Literaturwissenschaft und Buchwissenschaft bzw. Sozialgeschichte der Literatur über Sprach- und Landesgrenzen hinaus gehört zu den Forschungsinteressen der Wiener Komparatistik. Die thematischen Profile der Wissenschaftler*innen der Abteilung werden anhand der Titel der Kurzpräsentationen sichtbar: Sie spiegeln in ihrer Gesamtheit die Breite der Forschungsinteressen wider: *Norbert Bachleitner*: „Komparatistik und Buchgeschichte“ / *Paul Ferstl*: „Autobiografien, Bibliotheks- und Buchhandelsgeschichte“ / *Sandra Folie*: „Chick Lit, eine neue Welt-Frauen-Literatur?“ / *Achim Hölter*: „Historische Bibliotheksforschung und komparatistische Praxeologie“; „Formen der Literaturhistoriographie“; „Marcel Prousts Erzähler“ / *Christine Ivanovic*: „Von CCL bis Translation-Literature. Perspektiven digitaler Komparatistik“ / *Andrea Kreuter*: „Regionalkriminalroman & Literaturballett“ / *Hannah Schroder*: „Post-Sowjetische Migration und London in Text und Film“ / *Daniel Syrový*: „Schnittstellen von Narratologie und Motivgeschichte in den spanischen *libros de caballerías*“ / *Gianna Zocco*: „Of Awful Connections, East German Primitives, and the New Black Berlin Wall: Deutsch-Afroamerikanische Literaturbeziehungen“.

Innsbruck: Wie die Universität Wien verfügt auch die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck über eine Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft (am Institut für Sprachen und Literaturen) mit einem eigenständigen BA- und

MA-Studium. Die drei wesentlichen Forschungs- und Lehrschwerpunkte der Abteilung: 1) Auseinandersetzung mit Relationen zwischen Literaturen verschiedener nationaler, sprachlicher oder kultureller Räume; 2) Intermedialität und Untersuchung literarischer Texte in ihrem Verhältnis zu anderen Künsten (z. B. Malerei, Film, Theater, Tanz) sowie zu anderen kulturellen Phänomenen (z. B. Politik, Philosophie, Wirtschaft, Rechtswesen); 3) intensive Beschäftigung mit Literaturtheorie vor dem Hintergrund kultureller, gesellschaftlicher, politischer und geschlechtsspezifischer Bedingungen. *Sebastian Donat* stellte die „Interferenz als literaturwissenschaftliches Konzept“ als Beschreibungsansatz für literarische bzw. kulturelle Interaktionen auf verschiedenen Ebenen vor. *Beate Eder-Jordan* präsentierte ihre Forschungsaktivitäten in Bezug auf die „Romani Studies und das Projekt *RomArchive*. Digitales Archiv der Sinti und Roma“, ein internationales Projekt, das sie kuratiert. *Koku G. Nonoa* erörterte die „Vergleichende Literaturwissenschaft im Verhältnis zum postdramatischen Theater“ mit Blick auf den sich stets neu formierenden schriftlichen und/oder mündlichen Theatertext im Rahmen von Werküberlieferung, Inszenierung und Aufführung. *Brigitte Rath* verdeutlichte, wie im Horizont des Konzepts „Pseudoübersetzungen“ bestimmte literarische Texte nur auf den ersten Blick einsprachig erscheinen, aus einer übergeordneten Perspektive jedoch Merkmale einer Übersetzung aufweisen und somit die Aufmerksamkeit für grundlegende Fragen der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft schärfen. *Martin Sexl* schloss die Runde der Kurzpräsentationen mit dem Vortrag „Kultur gegen Kulturen“ ab und zeigte darin die Implikationen des Kulturbegriffes auf, der im Singular verwendet anderes bedeutet als im Plural und dadurch Spannungsfelder erzeugt.

Im zweiten Abschnitt der Tagung, der Diskussionsrunde, erfolgte ein Austausch über den Ist-Zustand der akademischen Verankerung des Faches in Österreich und über Fragen der Entwicklungsperspektiven der zukünftigen Institutionalisierung der Komparatistik an den – zur Zeit – vier Standorten. Die Durchführung von gemeinsam konzipierten Forschungs- und Lehraktivitäten (z. B. Projekte, Workshops, Tagungen, Publikationen, Gastvorträge, Gastprofessuren, Lehraufträge, Nachwuchsförderungen, Studienaustauschprogramme, Co-Betreuungen von Abschlussarbeiten, E-Learning usw.) für eine verstärkte Vernetzung und Sichtbarkeit der Komparatist*innen in Österreich wurde allseits als wünschenswert und notwendig unterstrichen. Konkrete Anfänge sowie die Formate und Inhalte dieser verschiedenen Forschungs- und Lehraktivitäten sollen in einer nächsten Tagung festgelegt werden.

Koku G. Nonoa